

Bericht ÖÄK Facharztprüfungen 2007

österreichische akademie der ärzte
Wien im August 2008 / FAP-Team der Akademie

Inhalte

1. Ziel des Berichtes	3
2. Gesetzliche Grundlage und Organisation	4
Überblick über die Aufgabenverteilung	5
3. Statistik Prüfungsantritte und Prüfungsergebnisse	9
4. Informationen und Vorbereitungsmöglichkeiten der KandidatInnen	12
Facharztprüfung Musterfragen	13
Detaillierte Informationen im Web	14
5. Entwicklung der Beschlusslagen zur Facharztprüfung im Jahr 2007	15
6. Zusammenarbeit mit den Prüfungsausschüssen	16
Qualitätssicherung	16
Nachschlage-Quelle Web für Prüfungsausschüsse	17
7. Erfahrungen / Pläne der Prüfungskommission	18
8. Erfahrungen / Schlussfolgerungen (Univ.Prof. Dr. Lischka)	19

Anhang

- A.1. Abkürzungen und wichtige Begriffe
- A.2. Prüfungsgebühr / Vergleiche national und international
- A.3. Übersicht über die Prüfungen aller Sonderfächer

1. Ziel des Berichtes

Der vorliegende Bericht soll alle Interessierten und insbesondere alle FacharztprüfungskandidatInnen, alle involvierten Institutionen und PrüferInnen sowie die Gremien der Ärztekammern über das Geschehen im Bereich der Facharztprüfung 2007 informieren.

Daher wird am Anfang die Gesamtkonzeption entsprechend der Gesetzeslage und der Beschlusslage der Österreichischen Ärztekammer dargestellt. Dadurch wird die Verteilung der Aufgaben transparent und auch die Verantwortung, die die Mitwirkenden bei der Facharztprüfung übernommen haben.

Der Statistikteil gibt einen Überblick über das Prüfungsgeschehen mit Zahlen und Grafiken.

Erfahrungen, Angebote, und Veränderungen, die 2007 stattgefunden haben, finden sich in den entsprechenden Kapiteln.

Die Österreichische Ärztekammer und die Akademie der Ärzte danken der Besonderen Einrichtung für Medizinische Aus- und Weiterbildung (BEMAW an der Medizinischen Universität Wien) mit allen ihren ExpertInnen und insbesondere Herrn Univ.Prof. Dr. Lischka, die die Facharztprüfung wissenschaftlich und prüfungsdidaktisch intensiv begleiten und beraten.. Ganz besonderer Dank gilt allen wissenschaftlichen Gesellschaften, Prüfungsausschüssen, Prüfern und Fragenautoren für ihr engagiertes und von hohem Verantwortungsbewusstsein und Qualitätsstreben geprägtes Gestalten der Facharztprüfungen.

Präs. Dr. Peter Niedermoser
Leiter des Bildungsausschuss und der
Prüfungskommission Facharztprüfung
der ÖÄK

Präs. Dr. Wolfgang Routil
Präsident der österreichischen
akademie der ärzte

Dr. Walter Dorner
Präsident der Österreichischen Ärztekammer

2. Gesetzliche Grundlage und Organisation

Im Rahmen der Novellierung des Ärztegesetzes 1994 wurde die Einführung der Arztprüfung vom Gesetzgeber analog zu anderen Staaten als Ausübungsvoraussetzung für den fachärztlichen Beruf in Österreich festgelegt. Damit sollte aus Gründen der Patientensicherheit sichergestellt werden, dass alle Ärzte, die eine Facharztausbildung abschließen über ein einheitliches Kompetenzniveau verfügen und in der Lage sind den Beruf des Facharztes qualitätsgesichert auszuüben.

§ 8 Abs. 3 Ärztegesetz regelt die Organisation und Durchführung der Facharztprüfung in Österreich:

„Die Durchführung und Organisation der Facharztprüfung obliegt der Österreichischen Ärztekammer, die sich dazu eines Dritten bedienen darf, im Zusammenwirken mit inländischen Fachgesellschaften. Die Österreichische Ärztekammer hat nähere Vorschriften über die Organisation und Durchführung der Facharztprüfung, einschließlich eines für die Durchführung Prüfung zu entrichtenden Prüfungsentgeltes zu erlassen. Bei der Festsetzung des Prüfungsentgeltes ist auf den mit der Organisation und Durchführung der Prüfung verbundenen Zeit- und Sachaufwand Bedacht zu nehmen.“

Gleich nach Inkrafttreten dieser Bestimmung und unter Beachtung der langen Übergangs- und Einführungsbestimmungen für die Facharztprüfung wurden von der akademie der ärzte im Auftrag der Österreichischen Ärztekammern gemeinsam mit den wissenschaftlichen Fachgesellschaften der einzelnen Sonderfächer unter Kooperation der BEMAW begonnen, die Grundlagen für die Facharztprüfung möglichst einheitlich für alle Fachrichtungen zu erarbeiten. Die ersten Facharztprüfungen wurden im Jahre 2002 abgehalten, wobei die Kandidatenzahl durch Auslaufen der Übergangsbestimmungen stetig steigend war. Seit dem 1. Jänner 2007 müssen alle Ärztinnen und Ärzte eine Facharztprüfung ablegen, um die Berechtigung zur selbständigen Berufsausübung zu erhalten.

Die Vollversammlung der Österreichischen Ärztekammer hat für die Arztprüfungen eine Prüfungsordnung (POÖÄK) erlassen, die im Jahre 2001 für die Facharztprüfungen adaptiert und in dieser Form auch Gesundheitsministerium genehmigt wurde. Diese regelt die Facharztprüfungen und die Prüfungen zum Arzt für Allgemeinmedizin.

Auf der Durchführungsebene existiert eine Prüfungskommission Facharztprüfung, die unter Vorsitz des Vorsitzenden des Bildungsausschuss der ÖÄK tagt, bei der Vertreter von unterschiedlichen Sonderfächern vertreten sind, und die die generellen Regelungen für Facharztprüfungen vorgibt. Zudem gibt es für jedes Sonderfach eine fachspezifische Prüfungsrichtlinie, die von der Prüfungskommission Facharztprüfung auf Vorschlag des fachspezifischen Prüfungsausschusses beschlossen wurde. Sie regelt die näheren Details für die Durchführung der Prüfung und enthält für die

KandidatInnen Informationen über die empfohlene Prüfungsvorbereitung. Diese Informationen sind auch auf der home page der akademie der ärzte (www.arztakademie.at), sowie bei diversen wissenschaftlichen Gesellschaften abrufbar.

Die Prüfungen der einzelnen Fächer selbst, werden von der akademie der ärzte, organisatorisch betreut. Für die fachlich – medizinische Durchführung der Prüfung sind fachspezifische Prüfungsausschüsse für jedes Sonderfach verantwortlich. Diese werden von den wissenschaftlichen Gesellschaften vorgeschlagen und führen die Prüfung auch fachlich durch. Ist in einem Fach ein signifikanter Anteil von niedergelassenen Fachärzten in Österreich tätig, so muss ein Mitglied des Prüfungsausschusses ein niedergelassener Arzt sein. Damit soll sichergestellt werden, dass bei den KandidatInnen das gesamte Spektrum der Medizin kompetent abgefragt wird.

Überblick über die Aufgabenverteilung bei der Gestaltung und Durchführung der Facharztprüfungen

Gremium der Österreichischen Ärztekammer / bzw. Organisation	Kompetenz
ÖÄK Vollversammlung	Beschluss der Prüfungsordnung
ÖÄK Vorstand	<p>Empfehlungsbeschlüsse für Novellen der Prüfungsordnung</p> <p>Nominierung der Prüfungskommission Facharztprüfung und der Beschwerdekommision</p>
ÖÄK Bildungsausschuss:	Empfehlungen für die inhaltliche Gestaltung, Organisation und Durchführung der Prüfung Arzt für Allgemeinmedizin und der Facharztprüfung
ÖÄK Prüfungskommission Facharztprüfung (nominiert vom Vorstand der ÖÄK)	<p>Aufgabengebiet lt. Prüfungsordnung:</p> <p>Beschlussfassung über die fachspezifischen Prüfungsrichtlinien und Durchführungsbestimmungen</p> <p>Evaluation und Beitrag zur Weiterentwicklung.</p> <p><u>Prüfungsdidaktisch:</u> Qualitätssicherung, Weiterentwicklung der Prüfungsmethoden und Bewertungsverfahren.</p> <p><u>Organisatorisch:</u> Überprüfung von Beschwerden zum Prüfungsablauf, Entsendung von Beobachtern zu den Prüfungen, Nominierung und Abberufung der Mitglieder der Prüfungsausschüsse.</p>
Fachspezifische Prüfungsausschüsse (nominiert von der Prüfungskommission)	<p>Aufgaben lt. Prüfungsordnung:</p> <p>Konzeption und Entwicklung der fachspezifischen Prüfungsrichtlinie</p> <p>Vorschlag von Prüfungstermin(e) und ort(e)</p>

	<p>Inhaltliche Zusammenstellung der Prüfung (Fragenauswahl, etc.)</p> <p>Festlegen der Bestehensgrenze und der individuellen Prüfungsergebnisse</p> <p>Festlegen der zum Einsatz kommenden Prüfer</p> <p>Berichte an den Prüfungskommission</p> <p>Entwicklung und Wartung des Fragenpools</p>
Beschwerdekommision der ÖÄK (nominiert vom Vorstand der ÖÄK)	Beurteilt Beschwerden der KandidatInnen gegen das Prüfungsergebnis
Akademie der Ärzte	<p>Unterstützung der Prüfungsgremien</p> <p>Prüfungsdurchführung entsprechend der Prüfungsordnung / fachspezifischen Prüfungsrichtlinien in Zusammenarbeit mit den Prüfungsausschüssen.</p> <p>KandidatInnenbetreuung und –information</p> <p>Pflege der Prüfungsfragenpools im Auftrag des Prüfungsausschusses</p> <p>Berichte und Statistiken für die Prüfungsgremien und die zuständigen ÖÄK Gremien</p> <p>Abrechnung, Budgetierung</p>

Die Facharztprüfung wurde mit wissenschaftlicher Begleitung durch Univ.Prof. Bloch (Universität Bern) und Univ.Prof. Dr. Martin Lischka (Med. Uni. Wien) aufgebaut.

Der nachfolgende Auszug aus dem Handbuch zur Planung, Durchführung und Auswertung von Facharztprüfungen „**Kompetent Prüfung**“ von Univ.Prof. Dr. Ralph Bloch bildet die bei den Prüfungen verfolgten Grundsätzen ab:

Der Inhalt einer Facharztprüfung muss folgenden Anforderungen genügen:

- Für das Fach repräsentativ
- Wissenschaftlich korrekt
- Für die fachärztliche Tätigkeit relevant
- An den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert

Weiters zu den Qualitätsaspekten:

- Der wichtigste Qualitätsaspekt bei jeder Prüfungsmethode ist die Gültigkeit, d.h. ein Examen muss prüfen, ob die Absolventen in der Lage sind, ihre zukünftige Arbeit kompetent auszuführen oder nicht. Eine Prüfung ist nur dann gültig, wenn die Resultate objektiv und zuverlässig sind.
- Es gibt verschiedene Möglichkeiten, KandidatInnen entsprechend zu prüfen. Für die Wahl der Prüfungsmethode gibt es kein allgemeingültiges Rezept. Jede Fachgesellschaft muss in einem Prozess die für sie praktikable beste Lösung entwickeln.

Diese Grundsätze waren wesentliche Anforderungen, die von der Österreichische Ärztekammer und den Fachgesellschaften, die Prüfungen der einzelnen Sonderfächer entwickelt haben, umgesetzt wurden.

3. Antritte und Ergebnisse der Facharztprüfung 2007

Die Facharztprüfung wird seit 2002 durchgeführt. Die KandidatInnenanzahl ist seit der Einführung laufend gestiegen und der Vollausbau wurde mit dem Ende der Übergangsbestimmungen im Jahr 2007 erreicht.

Bislang gab es 2.532 Antritte zur Facharztprüfung. Die Bestehensquote liegt im Zeitraum 2002 – Ende 2007 bei 96,33%.

2007 traten 746 KandidatInnen bei 40 Prüfungsterminen zur Facharztprüfung an und 706 haben die Prüfung bestanden, das entspricht 96,67%.

Die nachstehende Statistik bildet die Ergebnisse der Prüfungen unter Berücksichtigung der Entscheidungen der Beschwerdekommision bei Einsprüchen gegen das Ergebnis ab.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Antritte und Ergebnisse zu den Facharztprüfungen im Jahr 2007 und unter „gesamt“ finden Sie die Antritte und Ergebnisse alle Facharztprüfungen seit der Einführung der Facharztprüfung

Tabelle 1: Antritte und Ergebnisse der Facharztprüfungen 2007

Fach	Prüfung/ Jahr	2007			gesamt 2001 - 2007			Vorsitz
		Kand.	Kand. n.b.	Kand. n.b. %	Kand.	Kand. n.b.	Kand. n.b. %	
Anästhesiologie und Intensivmedizin	2	37	4	10,81%	4	16	0,00%	Univ. Prof. Dr. Josef Margreiter
Anatomie	1	1	0	0,00%	5	0	2,33%	Univ. Prof. Dr. Friedrich Anderhuber
Arbeitsmedizin	1	1	0	0,00%	2	0	0,00%	Dr. Christine Klien
Augenheilkunde und Optometrie	1	26	1	3,85%	8	2	0,00%	Prim. Univ. Prof. Dr. Michael Th. Radda
Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin	1	1	0	0,00%	9	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Paul Höcker
Chirurgie	2	56	4	7,14%	182	21	0,00%	Univ. Prof. Dr. Hans-Werner Waclawiczek
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1	52	2	3,85%	151	6	0,00%	Univ. Prof. Dr. Herbert Kiss
Gerichtsmedizin	1	0	0	0,00%	2	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Walter Rabl
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	1	18	1	5,56%	61	3	3,03%	Prim. Dr. Christoph Rieder
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1	27	0	0,00%	79	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Norbert Sepp
Herzchirurgie	1	3	0	0,00%	3	0	2,63%	Univ. Prof. i.R. Dr. Bruno Rigler
Histologie und Embryologie	1	1	0	0,00%	1	0	1,39%	Univ. Prof. Dr. Margit Pavelka

Fach	Prüfung/ Jahr	2007			Gesamt 2001 - 2007			Vorsitz
		Kand.	Kand. n.b.	Kand. n.b. %	Kand.	Kand. n.b.	Kand. n.b. %	
Hygiene und Mikrobiologie	1	7	0	0,00%	16	0	0,00%	Prim. Dr. Christoph Aspöck
Immunologie	1	2	0	0,00%	3	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Gerhard Zlabinger
Innere Medizin	2	146	1	0,68%	428	7	0,86%	Prim. Univ. Doz. Dr. Otto Traindl
Kinder- und Jugendchirurgie	1	6	0	0,00%	12	0	4,76%	Univ. Prof. Dr. Ernst Horcher
Kinder- und Jugendheilkunde	1	37	1	2,70%	129	3	0,00%	Prim. Univ. Prof. Dr. Reinhold Kerbl
Kinder- und Jugendpsychiatrie	1	2	0	0,00%	2	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Ernst Berger
Lungenkrankheiten	1	13	0	0,00%	30	0	6,12%	Prim. Univ. Prof. Dr. Michael Studnicka
Medizinische Biophysik	1	0	0	0,00%	0	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Helmut Tritthart
Medizinische Genetik	1	1	0	0,00%	1	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Peter Michael Kroisel
Medizinische Leistungsphysiologie	1	0	0	0,00%	0	0	3,52%	OA Univ. Doz. Dr. Alexander Haushofer
Medizinische und chemische Labordiagnostik	1	5	0	0,00%	18	0	9,04%	Univ. Prof. Dr. Gerhard Smekal
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	1	11	0	0,00%	24	0	0,00%	Univ. Prof. DDr. Michael Rasse
Neurobiologie	1	0	0	0,00%	1	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Herbert Budka
Neurochirurgie	1	14	0	0,00%	28	1	0,00%	Univ. Doz. Dr. Friedrich Böck
Neurologie	2	44	0	0,00%	119	2	0,00%	Univ. Prof. Dr. Erich Schmutzhard
Neuropathologie	1	1	0	0,00%	2	0	0,57%	Ao. Univ. Prof. Dr. Johannes Hainfellner
Nuklearmedizin	1	4	0	0,00%	16	0	5,88%	Prim. Dr. Bernhard Markt
Orthopädie und orthopädische Chirurgie	1	33	0	0,00%	116	1	0,00%	a.o. Univ. Prof. Mag. Dr. MAS Bernd Stöckl
Pathologie	1	6	0	0,00%	34	1	0,86%	Prim. Univ. Prof. Dr. Angelika Reiner-Concin
Pathophysiologie	1	0	0	0,00%	0	0	2,94%	Univ. Prof. Dr. Peter Pietschmann
Pharmakologie und Toxikologie	1	0	0	0,00%	0	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Thomas Griesbacher
Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation	1	13	1	7,69%	43	3	0,00%	Prim. Dr. Winfried Habelsberger
Physiologie	1	1	0	0,00%	3	0	6,98%	Univ. Prof. Dr. Paul Spieckermann
Plastische, ästhetische und rekonstruktive Chirurgie	1	6	0	0,00%	22	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Erwin Scharnagl
Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin	2	49	2	4,08%	116	4	0,00%	Prim. Dr. Margit Wrobel
Radiologie	2	48	1	2,08%	128	10	2,82%	Prim. Univ. Prof. Dr. Herwig Imhof

Fach	Prüfung/ Jahr	2007			Gesamt 2001 - 2007			Vorsitz
		Kand.	Kand. n.b.	Kand. n.b. %	Kand.	Kand. n.b.	Kand. n.b. %	
Sozialmedizin	1	0	0	0,00%	0	0	7,74%	Univ. Prof. Dr. Michael Kunze
Spezifische Prophylaxe und Tropenhygiene	1	0	0	0,00%	0	0	0,00%	Univ. Prof. Dr. Herwig Kollaritsch
Strahlentherapie - Radioonkologie	1	4	0	0,00%	11	0	0,00%	Prim. Univ. Doz. Dr. Brigitte Pakisch
Thoraxchirurgie	1	0	0	0,00%	0	0	0,00%	Prim. Univ. Prof. Dr. Michael Rolf Müller
Unfallchirurgie	1	48	0	0,00%	137	0	0,00%	Prim. Dr. Andreas Pachucki
Urologie	1	22	1	4,55%	85	5	0,00%	Prim. Dr. Eckart Breinl
Virologie	1	0	0	0,00%	1	0	5,88%	Univ. Prof. Dr. Therese Popow-Kraupp
GESAMT		746	19	2,55%	2292	85	3,67%	

Kand. Kandidaten angetreten

Kand. n.b. Kandidaten nicht bestanden

Kand. n.b. % .. Kandidaten nicht bestanden in %

4. Informationen und Vorbereitungsmöglichkeiten der KandidInnen

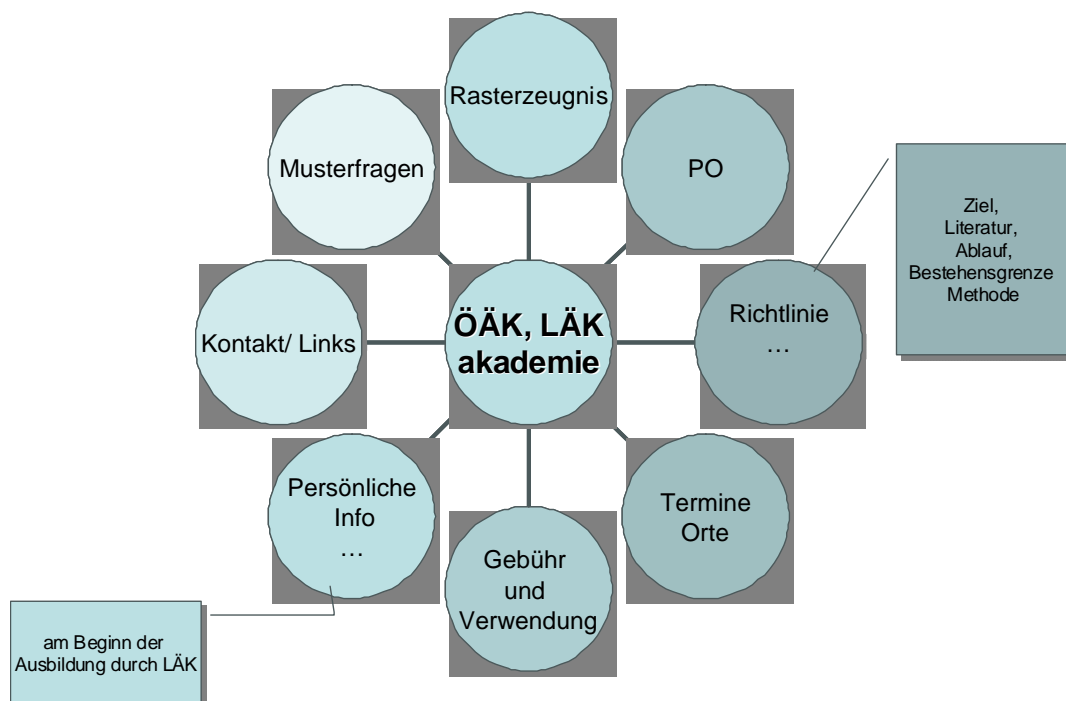
Das Prüfungsziel der Facharztprüfungen wurde von der Österreichischen Ärztekammer wie folgt festgelegt:

Die Facharztprüfung hat durch geeignete Prüfungsmethoden zu ermitteln, ob der zukünftige Facharzt durch die postpromotionelle Ausbildung die erforderliche Kompetenz zur Bewältigung der gesetzlich festgelegten Aufgaben im entsprechenden Sonderfach (Hauptfach und Nebenfächer) gemäß den Bestimmungen des Ärztegesetzes und der Ärzte-Ausbildungsordnung erworben hat.

Die Prüfungsinhalte sollen geeignet sein, das integrative Wissen des Kandidaten zu prüfen, das notwendig für die Bewältigung der alltäglichen beruflichen Erfordernisse ist.

Die Ärztekammern, die Akademie und die wissenschaftlichen Gesellschaften sind bemüht die KandidatInnen vor der Prüfung umfassend über die Prüfung zu informieren.

Als Informationsquellen werden den KandidatInnen angeboten:



Die wissenschaftlichen Gesellschaften und die Prüfungsausschüssen informieren die KandidatInnen insbesondere über:



Zulässig sind kostenfreie Infoveranstaltungen zur Prüfungsmethode, zum Ablauf der Prüfung etc. Die Prüfungskommission spricht sich allerdings strikt gegen kostenpflichtige "Paukerkurse" für die Facharztprüfung aus.

Facharztprüfung Musterfragen

Die online auf der Akademie-Website www.arztakademie.at in Abstimmung mit den Prüfungsausschüssen publizierte Musterfragen je Prüfungsfach machen KandidatInnen mit der Methode und der Art der Fragestellung der Facharztprüfung vertraut - sie dienen aber nicht der inhaltlichen Orientierung.

Um möglichst realistisch die Prüfungsmethodik abzubilden, entsprechen die Fragen exakt vom Aufbau her Prüfungsfragen, die bei den Prüfungen eingesetzt wurden. Die KandidatInnen haben die Möglichkeit die gestellten Fragen vorab selbst, mittels Texteingabe oder Ankreuzen bei Multiple Choice, zu beantworten. Erst nach einem Klick erscheint die richtige Antwort bzw. Lösung. Die KandidatInnen können die gegebenen mit den korrekten Antworten vergleichen.

Dieses Service, gleichzeitiges Qualitätssicherungskriterium, wurde mit sehr positivem Feedback von den KandidatInnen angenommen und wird derzeit entsprechend den Qualitätskriterien (Seite 14) überarbeitet.

Detaillierte Informationen im Web

Die Akademie plant künftig alle relevanten Informationen für jedes Sonderfach online abrufbar zu machen. Bisher gibt es in vielen Fächern nur die Prüfungsordnung zum Downloaden.

Zu diesen Kandidateninformationen zählen sowohl Vorbereitungsmöglichkeiten, Vorbereitungslektüre und Lernstoff, aber auch allgemeine Themen wie Fristen, Anmeldung und Ansprechpartner.

Hier sind die Prüfungsausschüsse die Quelle und die Akademie die Drehscheibe für aktuelle, richtige, verständliche und detaillierte Information zur Prüfungsvorbereitung.

5. Die wichtigsten Beschlüsse zur Facharztprüfung im Jahr 2007

Prüfungen

Der Anmeldeschluss liegt drei Monate vor dem Prüfungstermin, damit ausreichend zeitliche Möglichkeiten für die Organisation der Prüfer und die detaillierte Planung der Prüfungsabläufe besteht.

KandidatInnen, die eine mündliche Prüfung nicht bestanden haben, haben wie bei schriftlichen Prüfungen das Recht auf Einsichtnahme in die Prüfungsunterlagen.

Die Abmeldung von der Prüfung bis 4 Wochen vor dem Prüfungstermin ist kostenfrei.

Die Empfehlungen der Prüfungskommission bezüglich der Bestehensgrenze lauten:

Multiple Choice Test: 70 % der maximalen Punkteanzahl

Kurz-Antwort-Fragen-Test: 50 % der maximalen Punkteanzahl

Strukturierte mündliche Prüfung: 6 von 8 Fällen müssen positiv sein.

Die Empfehlungen sind auch bei kombinierten Methoden anzuwenden, sofern sich nicht Ausbildungsinhalte in den verschiedenen Methoden überlappen.

Qualitätsstandards für die Prüfungen in allen Sonderfächern

In Zusammenarbeit mit den Prüfungsausschüssen aller Sonderfächer und unterstützt durch das BEMAW hat die Prüfungskommission einheitliche Qualitätsstandards für alle 45 Sonderfächer entwickelt.

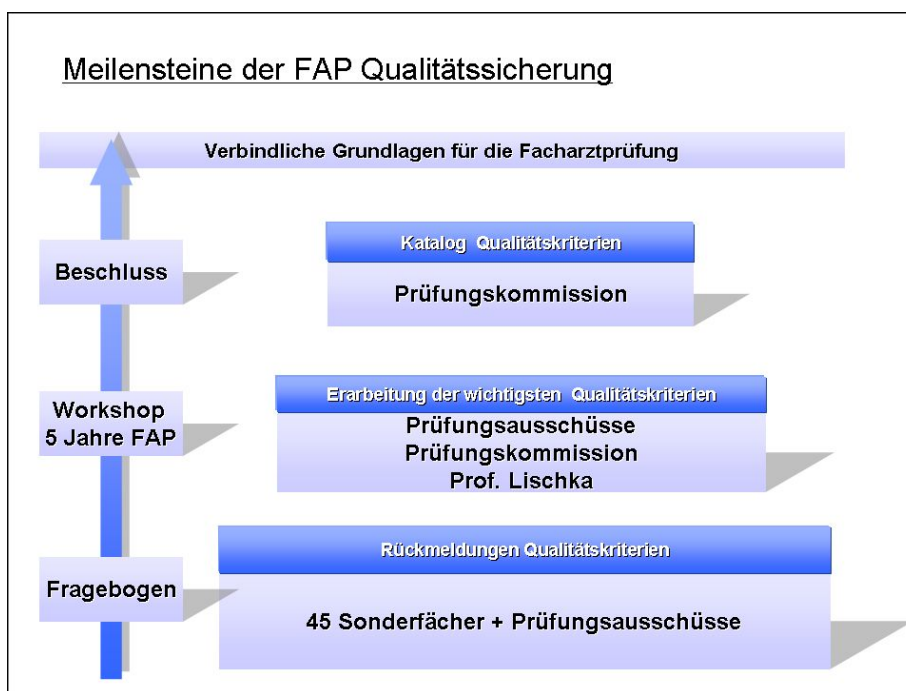
Prüfungsvorbereitung

Die Prüfungskommission spricht sich strikt gegen kostenpflichtige "Paukerkurse" für die Facharztprüfung aus (zulässig sind kostenfreie Infoveranstaltungen zur Prüfungsmethode, zum Ablauf der Prüfung etc.)

6. Zusammenarbeit mit den Prüfungsausschüssen

Qualitätssicherung

Ziel der Qualitätssicherungsaktivitäten der Prüfungsausschüsse und der Prüfungskommission war es, Qualitätskriterien, die für alle Facharztprüfungen gültig sind zu entwickeln und ein Procedere für deren flächendeckende Umsetzung zu erarbeiten. In umfangreichen Vorbereitungsarbeiten und im Rahmen des Workshops „5 Jahre Facharztprüfung“ am 9. November 2007 wurde hier wesentliche Arbeit geleistet.



Die Aktivitäten der Prüfungsausschüsse der Sonderfächer wurden von der Prüfungskommission und der Akademie begleitet. Es wurde eine QS-Erhebung mittels Selbsteinstufung durchgeführt. Jedes Fach hat dabei seinen Status bei den wesentlichen QS Merkmalen beurteilt. Die Ergebnisse wurden im Workshop vorgestellt und diskutiert und die weitere Entwicklung festgelegt.

Der gut besuchte Workshop zeigte, dass ein hohes Qualitätsniveau bei den Prüfungen vorliegt und die QS Arbeiten mit hohem Engagement, betrieben werden. Es zeigten sich aber auch Unterschiede zwischen den Prüfungen. Die gemeinsame Diskussion führte zur Klärung der Frage, wo die Heterogenität strukturbedingt ist (z.B. große, kleine Fächer) und wo einheitliche Qualitätsgrundlagen erforderlich sind. Ein Katalog von Qualitätskriterien wurde erarbeitet.

Diese Qualitätskriterien sind dann von der Prüfungskommission Facharztprüfung am 29.1.2008 als verbindliche Grundlage für die Facharztprüfungen beschlossen worden.

Zukünftig wird den Prüfungsausschüssen ein Erhebungsbogen für die Selbstevaluierung angeboten. Jeder Prüfungsausschuss kann dann pro Kriterium einstufen, wo die Prüfung des Sonderfaches positioniert ist. Eine grafische Auswertung wird von der Akademie angeboten, diese zeigt auf einen Blick die Position der Prüfung in den einzelnen Kriterien. Bis Ende 2009 erhält jedes Sonderfach, das der Akademie die Selbsteinstufung rückmeldet, grafisch das Ausmaß seiner Zielerreichung übermittelt und erkennt damit die Abweichungen sowohl im positiven wie auch im negativen Bereich. Ein anonymes Benchmarking kann auch Aufschluss darüber geben, wie die eigene Prüfung im Vergleich zu anderen Prüfungen bei den einzelnen Kriterien positioniert ist.

Nachschlage-Quelle Web für Prüfungsausschüsse

Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse haben die Möglichkeit online Informationen und Unterlagen zur Facharztprüfung nachzuschlagen und downzuladen.

Bisher sind Informationen zur Qualitätssicherung, Prüfungsrichtlinien und Prüfungsordnung, allgemeine Informationen zur FAP in Österreich, Aufwandsatz und detaillierte Infos und Downloads zum Workshop 5 Jahre FAP vom Nov. 2007 abrufbar.

7. Pläne der Prüfungskommission

Der Leiter der Prüfungskommission FAP der Österreichischen Ärztekammer, Hr. Präs. Dr. Niedermoser, setzt für 2009 2 Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Facharztprüfungen:

1. Informationsschwerpunkt **Ausbildungsverantwortliche**

Im Bereich von Ausbildungsstätten und Ausbilder ist der Bedarf nach detaillierten Informationen zu Facharztprüfung teilweise noch sehr hoch. Dies betrifft nicht nur die inhaltlichen Anforderungen der Prüfung sondern auch den Ablauf der Prüfungen inkl. Vorbereitung und Möglichkeiten, wenn die Prüfung nicht bestanden wurde.

Für diese Zielgruppe sollen 2009 die Informationen verstärkt werden. Der **BLUEPRINT**, das ist die Liste der Prüfungsthemen inkl. deren Gewichtung bei der Prüfung, soll für alle Fächer publiziert und erläutert werden.

Darüber hinaus sollen auch die offenen **Fragen zum Prüfungsablauf** erhoben und beantwortet werden.

2. Einsatz der Qualitätskriterien

Die Diskussion mit den Prüfungsausschüssen und Unterstützung der Prüfungsausschüsse in Sachen Qualitätsmanagement der Facharztprüfungen soll intensiviert werden. Ein Selbstevaluierungsinstrument in Form eines Fragebogens inkl. graphischer Auswertung und Benchmarking werden als Hilfsmittel von der Prüfungskommission dafür angeboten.

8. Erfahrungen / Schlussfolgerungen des wissenschaftlichen Beraters und Begleiters der österreichischen Facharztprüfungen

Autor: Univ.Prof. Dr. Martin Lischka

Die Erfahrungen und Schlussfolgerungen für 2007 aus der Sicht des Dienstleiters (qualitätsgesicherte Prüfungsauswertung) und wissenschaftlichen Beraters in prüfungsmethodischen Fragen lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

- Der Jahresbericht 2007 belegt erneut, dass es den österreichischen Ärzten gelungen ist, ein Arztprüfungssystem zu etablieren, das Prüfungen nicht im Sinne eines unverbindlichen Formalaktes abhält, wie das von manchen ausländischen Beispielen berichtet wird, sondern sich an den weltweit etablierten Kriterien für die Qualität der ärztlichen Aus-, Weiter- und Fortbildung orientiert (World Federation for Medical Education, „Trilogy“ Europäische Fassung der Qualitätsstandards für das Grundstudium, die Weiterbildung zum Facharzt und die Fortbildung, 2007 – www.wfme.org).
- Die österreichischen Ärzte haben aber auch unter Beweis gestellt, dass es möglich ist, ein Prüfungssystem „mit Augenmaß“ einzurichten. Die Misserfolgsquoten im Berichtszeitraum passen sehr gut in den Rahmen der Misserfolgsquoten seit Einführung der Prüfungen. Das Missverständnis mit der „10%-Grenze“ konnte mittlerweile ausgeräumt werden; natürlich ist es möglich, dass in einem Fachgebiet einmal mehr als 10% der KandidatInnen durchfallen – insbesondere wenn es sich um kleine Gruppen handelt, werden durch den Effekt der kleinen Gruppengröße mitunter sehr rasch alarmierend aussehende Prozentzahlen erreicht. Insgesamt aber ist klar geworden, dass höhere Durchfallsquoten nach einer so langen Studien- und Ausbildungszeit ein ausgesprochen alarmierendes Zeichen wären, dass sie jedenfalls eine genauere Analyse und ein „Monitoring“ erfordern.
- Das Prüfungssystem bietet im Rahmen der methodischen Vorgaben den einzelnen Fächern eine gewisse Gestaltungsfreiheit und erlaubt es auch, auf die sehr unterschiedlichen Größen der einzelnen Sonderfächer einzugehen.
- Hervorzuheben ist, dass die Prüfungsordnung sicherstellt, dass die Universitäten, die angestellten und die niedergelassenen Ärzte gleichermaßen in den Prüfungsausschüssen vertreten sind, sodass im Zusammenwirken mit den wissenschaftlichen Fachgesellschaften sichergestellt werden kann, dass aktuelle und relevante Anforderungen an die KandidatInnen gestellt werden.
- Im letzten Jahr wurden im System der Arztprüfungen vermehrt Anstrengungen im Sinne der Qualitätssicherungen geleistet. Beim Workshop am 09.11.2007 wurden zahlreiche formale und inhaltliche Gütekriterien für die einzelnen Schritte bei der Planung, Formulierung und

Durchführung der Prüfungen vorgestellt. Wurden bisher die formalen und methodischen Aspekte besonders diskutiert, wie das bei der Neueinführung bisher ungewohnter Prüfungsmethoden zwangsläufig der Fall ist, so wird es in der Zukunft insbesondere Anstrengungen in Richtung der inhaltlichen Gütekriterien geben müssen.

- Die allseits festgestellte und von den Beteiligten ja unmittelbar erlebte Weiterentwicklung des eigenen Fachgebiets und der Anforderungen an die Kompetenz der Fachärzte, stellen hohe Anforderungen an die Aufrechterhaltung der Validität der Prüfungsanforderungen.

Die kritische Frage zur Beurteilung der Prüfungsanforderungen lautet „Handelt es sich bei dieser Fragestellung um etwas, was ein Facharzt / eine Fachärztin jedenfalls wissen / können muss, um in ihrem speziellen Gebiet als kompetent und lege artis handelnd angesehen werden zu können?“. Die Frage richtet sich also nicht danach, wer „der Beste“ in diesem Gebiet ist und am Meisten weiß, sondern deutet darauf hin, dass jene Minimalkompetenz sichergestellt werden soll, über die alle Angehörigen des Sonderfaches verfügen müssen.

Das bedeutet konkret auch, dass bei jeder Prüfungsaufgabe geprüft werden muss, ob das Anforderungsniveau auch wirklich auf Facharzzebene liegt, oder ob es sich dabei nicht um eine Aufgabe für Studierende oder Allgemeinärzte handelt.

Je spezifischer die Fragestellungen an den Erfordernissen des jeweiligen Sonderfachs orientiert sind (das schließt selbstverständlich auch die Kompetenz zur Kommunikation mit der Allgemeinmedizin und anderen Sonderfächern ein), um so aussagekräftiger ist das Prüfungsergebnis.

- Der mit dem Workshop angestoßene Qualitätsentwicklungsprozess soll nach einiger Zeit bilanziert und innerhalb der Ärzteschaft diskutiert werden.

M. Lischka, 11.09.2008

Anhang

A.1. Abkürzungen und wichtige Begriffe

A.2. Prüfungsgebühr / Vergleiche national und international

A.3. Übersicht über die Prüfungen aller Sonderfächer

A.1. Abkürzungen und wichtige Begriffe

Blueprint	Instrument für die Prüfungsplanung. Gewichtetes Inhaltsverzeichnis für die Prüfung. Pro Sonderfach definiert der Prüfungsausschuss die grundsätzlichen Inhalte und die Gewichtung der Inhalte für die Facharztprüfung des Faches.
SMP	Strukturierte mündliche Prüfung (anhand von Fallbeispielen mit mehreren Unterfragen / Bildern / ..)
KAF	Kurzantwort-Fragen-Prüfung: schriftliche Prüfung anhand von Fallbeispielen mit mehreren Unterfragen / Bildern / ...)
MC	Schriftlich Multiple Choice Prüfung, bei welcher die KandidatInnen die richtige Antwort identifizieren
Revision von Prüfungsfragen	<p>Das Erstellen von Prüfungsfragen ist ein mehrstufiger Prozess.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fragenautoren erarbeiten aufgrund von thematischen Vorgaben Fallbeispiele. Die Schwierigkeit muss geeignet sein für die Prüfung, ob ein Arzt die Anforderungen für die selbständige Berufsausübung erfüllt. 2. Eine Kontrollgruppe / Revisionsgruppe / Expertengruppe von ÄrztInnen des Sonderfaches überprüft Fragen und Lösungen, bevor sie bei Prüfungen zum Einsatz kommen.

A.2. Prüfungsgebühren für Freie Berufe Stand: 2007

- Rechtsanwälte, Notare: in €
 - o Rechtsanwaltsprüfung: 631,20
 - o Notariatsprüfung: 440,20

- Steuerberater: 590,00

- Wirtschaftsprüfer: 800,00

- Dazu kommen noch Prüfungsvorbereitungs-Kurse, die absolviert werden müssen.

A.3. Fächer und Prüfungsmethoden

Sonderfach	Methode
Anästhesiologie und Intensivmedizin	SMP
Anatomie	SMP
Arbeitsmedizin	SMP
Augenheilkunde und Optometrie	MC-Test
Blutgruppenserologie u. Transfusionsmedizin	SMP
Chirurgie	MC-Test + SMP
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	MC-Test
Gerichtsmedizin	SMP
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten	SMP
Haut- und Geschlechtskrankheiten	MC-Test
Herzchirurgie	SMP
Histologie und Embryologie	SMP
Hygiene und Mikrobiologie	SMP
Immunologie	SMP
Innere Medizin	MC-Test
Kinder- und Jugendchirurgie	SMP
Kinder- und Jugendheilkunde	MC-Test
Kinder- und Jugendpsychiatrie	SMP
Lungenkrankheiten	MC-Test
Medizinische Biophysik	SMP
Medizinische Genetik	SMP
Medizinische und chem. Labordiagnostik	SMP
Medizinische Leistungsphysiologie	SMP
Mund-, Kiefer-, und Gesichtschirurgie	SMP
Neurobiologie	SMP
Neurochirurgie	SMP
Neurologie	SMP
Neuropathologie	SMP
Nuklearmedizin	SMP
Orthopädie und orthopädische Chirurgie	MC-Test + SMP
Pathologie	KAF
Pathophysiologie	SMP
Pharmakologie und Toxikologie	SMP
Physikalische Med. und allg. Rehabilitation	SMP
Physiologie	SMP
Plast., ästh. u. rekonstruktive Chirurgie	SMP
Psychiatrie / u. psychoth. Medizin	SMP
Radiologie	MC-Test + KAF
Sozialmedizin	SMP
Spezifische Prophylaxe u. Tropenhygiene	SMP
Strahlentherapie - Radioonkologie	SMP
Thoraxchirurgie	SMP
Unfallchirurgie	MC-Test
Urologie	MC-Test
Virologie	SMP

SMP = Strukturierte mündliche Prüfung; KAF = Kurzantwortfrage;

MC = Multiple Choice